

PROTOKOLL
der Gemeindeversammlung vom
Montag, 14. Dezember 2015 um 20.00 Uhr
im Restaurant zum Brennenden Herzen
Rechthalten

Anwesende: 49 stimmberechtigte Personen

Gäste: 3 Personen (Manuela Rotzetter, Finanzverwalterin,
Imelda Ruffieux, FN sowie eine noch nicht
stimmberechtigte Jungbürgerin

Vorsitz: Ammann Marcel Kolly

Protokoll: Gemeindeschreiber Walter Schafer

Ausstand: Niemand

- Traktanden:
1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom
23. März 2015
 2. Finanzplan 2016 bis 2021 - Information
 3. Voranschlag 2016
 - 3.1 Allgemeine Präsentation des laufenden Vor-
anschlags und des Investitionsvoranschlags
 - 3.2 Sanierung Schwenistrasse; Kreditbegehren
 - 3.3 Erweiterung Urnenfriedhof; Kreditbegehren
 - 3.4 Schlussabstimmung über den laufenden Vor-
anschlag und den Investitionsvoranschlag
 4. Verschiedenes
 - 4.1 Fällen Hänge-Esche beim Friedhofeingang
Information
 - 4.2 Diverse Informationen
 - 4.3 Aufnahme Jungbürger

Stimmzähler: Moser Otto
Rauber Frédéric
Bächler Marcel

Entschuldigt: ein paar Personen, ohne namentliche Erwähnung

Ammann Marcel Kolly begrüsst alle zur ordentlichen Versammlung, speziell, die Vertreter der weltlichen und kirchlichen Behörden sowie Frau Imelda Ruffieux von den FN.

Einen speziellen Gruss richtet er auch an die anwesenden Jungbürgerinnen und Jungbürger, die erstmals wieder persönlich zur Gemeindeversammlung eingeladen wurden.

Zwecks Erleichterung der Protokollführung werden technische Hilfsmittel beigezogen, wobei nach der Genehmigung des Protokolls die Aufnahmen gelöscht werden.

Jede Bild- oder Tonaufzeichnung muss der Versammlung gemäss Gesetz vorgängig angekündigt werden. Auf die Frage des Ammanns ist niemand anwesend, der solche Aufzeichnungen vorzunehmen gedenkt.

Die Einladung der Gemeindeversammlung erfolgte rechtzeitig im Mitteilungsblatt an die Bevölkerung, **im Amtsblatt Nr. 48 vom 27.11.2015** und am öffentlichen Anschlagbrett.

Gegen die Einladung sowie die Aufstellung resp. Reihenfolge der Traktandenliste hat niemand Einwände.

Somit erklärt der Ammann die Versammlung als eröffnet und beschlussfähig.

1. Protokoll vom 23. März 2015

Der Ammann lässt die letzte GV kurz Revue passieren, indem er die damalige Traktandenliste aufzeigt.

Das Protokoll lag wie üblich 10 Tage vor der GV zur Einsicht auf, zudem konnte man es im Internet einsehen.

Der Ammann bedankt sich beim Gemeindeschreiber für das Verfassen des Protokolls.

Gegen das Protokoll wird kein Einwand erhoben.

- **Das Protokoll wird einstimmig (bei keiner Gegenstimme) genehmigt.**

2. Finanzplan 2016 bis 2021 – Information

Der Ammann präsentiert zuerst den Investitionsplan und erwähnt alle Bereiche, in denen wir investieren und uns beteiligen müssen. Einige Projekte sind bereits beschlossen, andere werden noch kommen.

Wenn wir sämtliche geplanten Investitionen vornehmen, kommen wir im 2021 auf eine Pro-Kopf-Verschuldung von etwa Fr. 4'470.-. Das ganze ist auch noch grafisch dargestellt.

Wie wirkt sich das auf die laufende Rechnung aus? Bis 2018 sind jeweils maximale negative Ergebnisse von 26 resp. 21'000.- vorgesehen, ab 2019 wieder positive Ergebnisse von 10 resp. 24'000.-. Wobei die Auswirkungen des neuen Schulgesetzes und die geplante Überbauung Burg nicht eingerechnet wurden. Angenommen wurde eine Steuerzunahme von ca. 1.5% pro Jahr, hingegen wurden allfällige Zurückstellungen von Investitionen nicht berücksichtigt.

Der „laufende Finanzplan“ für die Jahre 2015 bis 2020 sieht ab 2018 jeweils negative Ergebnisse von 16 bis max. 30 Tausend vor.

Die Finanzplanung muss von der GV nicht genehmigt werden, aber die Fiko gibt ihre Beurteilung und ihr Kommentar dazu ab.

Der Ammann übergibt das Wort direkt dem Sprecher der Fiko (Präsident Beat Thalmann) der folgenden Bericht abgibt:

Der Finanzplan basiert auf den Daten der letzten fünf Rechnungsjahre und entspricht somit den Anforderungen des Gemeindegesetzes. Er berücksichtigt die geplanten Investitionen bzw. deren Folgekosten.

Als Folge der Investitionstätigkeit erhöhen sich insbesondere der Finanzaufwand und der Aufwand im Bereich Umwelt & Raumordnung. Die Erhöhung beim Aufwand kann grösstenteils durch die Entwicklung auf der Einnahmenseite kompensiert werden. So ergeben sich für die fünf Planjahre Ergebnisse, die zwischen Verlusten von rund. Fr. 24'000.- bis zu Gewinnen von ca. Fr. 26'100.- schwanken.

Die Umweltbereiche „Wasser, Abwasser, Abfall“ sind nach Gesetz und Reglement ausgeglichen zu gestalten. Dies wird jedoch nur durch eine Erhöhung der Gebühren erreicht, insbesondere was den Bereich Abwasser betrifft. Da sind auch die grössten Investitionen vorgesehen.

Im Bereich „Bildung“ lassen sich die finanziellen Auswirkungen des neuen Schulgesetzes noch nicht abschätzen. Aus diesem Grund basieren die Zahlen des Finanzplans auf der aktuellen Situation.

Sofern insgesamt keine ausserordentlichen Entwicklungen eintreten, stabilisiert sich die Finanzlage aufgrund der im Jahr 2014 beschlossenen Steuererhöhung im letzten Planungsjahr. Die Finanzkommission dankt den Verantwortlichen für die Erstellung des Finanzplans.

Nachdem niemand weitere Auskünfte wünscht, gelangt der Ammann direkt zum Voranschlag.

3. Voranschlag 2016

3.1.

Allgemeine Präsentation des laufenden Voranschlags und des Investitionsvoranschlags

Der Ammann weist auf den Ertragsüberschuss von Fr. 6'413.- hin.

Anschliessend wird aufgezeigt, wofür wie viel aufgewendet wird (z.B. Bildung 30%, Umwelt und Raumordnung 15%, Verwaltung 12%, Soziale Wohlfahrt 11%) resp. eingenommen wird vor allem aus dem Bereich Finanzen, Steuern, usw. mit 79%. Der Rest kommt aus den Gebühren (Abwasser, Kehricht, Wasser).

Zusätzlich gibt er zu einzelnen Positionen detaillierte Erklärungen ab, die grösstenteils bereits in den Bemerkungen beim Budget enthalten waren.

Die Grundgebühren für ARA Meteorwasser werden von Fr. 0.55 auf Fr. 0.60 pro m² erhöht, ebenfalls die Verbrauchsgebühr von Fr. 2.20 auf Fr. 2.50 pro m³, ansonsten die Rechnung nicht mehr ausgeglichen ist.

Damals beim Bau des Retentionsbeckens hat man bereits gesagt, dass die Verbrauchsgebühr bis zu Fr. 3.- pro m³ sein kann. Wir versuchen aber, so lange es geht, mit tieferen Werten zu gehen, allerdings kann der Ammann das nicht versprechen. Die Erhöhungen der Tarife liegen gemäss Reglementen im Rahmen des Budgets in der Kompetenz des Gemeinderates.

Beim Trinkwasser und Kehricht hingegen werden die Gebühren gegenüber dem letzten Jahr nicht erhöht.

Die Steuereinnahmen sind mehr oder weniger gemäss Angaben der Finanzdirektion errechnet worden.

Beim Finanzausgleich erhalten wir etwas mehr als im letzten Jahr.

Wir haben auch freie Abschreibungen von Fr. 30'000.- vorgesehen, weil wir nicht einfach soviel als Gewinn ausweisen wollen, sondern eben etwas mehr abschreiben wollen.

Anschliessend zeigt der Ammann anhand von Folien, wie sich der Investitionsvoranschlag zusammensetzt. Im Total ergeben sich Netto-Investitionen von Fr. 410'640.-. Teilweise werden Erklärungen im Verlaufe der Versammlung mit den jeweiligen Projekten abgegeben, andere sind im Moment noch nicht reif, so z.B. die Beteiligung am Stockwerkeigentum Burg. Hier geht es um die Erhaltung des Dorfladens, aber wie gesagt, im Moment liegen die nötigen Informationen noch nicht vor.

Die Anschlussgebühren für ARA und Wasser bleiben gegenüber dem letzten Jahr unverändert.

Die Schlussabstimmung über den Voranschlag erfolgt erst, nachdem über die einzelnen, nachfolgenden Projekte abgestimmt wurde.

Der Ammann erteilt nun das Wort dem Fiko-Präsident Beat Thalmann, der folgenden Bericht abgibt:

Der laufende Voranschlag 2016 sieht einen Gewinn von Fr. 6'413.-- vor. Die Anforderung des Gesetzes ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren, wird erfreulicherweise wieder eingehalten.

Die Steuerentwicklung ist gemäss den Informationen der kantonalen Steuerverwaltung mit der Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung in Rechthalten in den Voranschlag übernommen worden. Die Schätzungen der Steuerentwicklung sind anhand der aktuellen Daten gerechtfertigt.

Die Veränderungen beim Aufwand sind in der Einladung zur Gemeindeversammlung detailliert dargelegt. Grösseres Einsparungspotenzial ist nicht vorhanden.

Die Bereiche Wasserversorgung, Abwasser und Abfall müssen aufgrund der Reglemente ausgeglichen sein. Aufgrund der Investitionen im Abwasserbereich sind Gebührenerhöhungen notwendig. Es betrifft:

- ARA-Benutzungsgebühr von neu Fr. 2.50 (vorher Fr. 2.20)
- Grundgebühr für Meteorwasser von neu Fr. 0.60 (vorher Fr. 0.55)

Im Investitionsbudget 2016 sind Nettoausgaben von Fr. 410'640.-- geplant. Davon ist ein grosser Teil durch Delegiertenversammlungen und Gemeindeversammlungen bereits beschlossen. Die Folgekosten dieser Investitionen werden sich im Jahre 2017 in der laufenden Rechnung auswirken.

Die Finanzkommission ist zum Entschluss gekommen, das laufende Budget zur Genehmigung zu empfehlen.

Die Finanzkommission wird ihre Stellungnahme jeweils zu den einzelnen Investitionsprojekten abgeben.

Die Finanzkommission dankt dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung für die geleistete Arbeit.

3.2.

Sanierung Schwenistrasse; Kreditbegehren

Anschliessend die Botschaft im Mitteilungsblatt:

Das Teilstück der Gemeindestrasse Schweni ist auf einer Länge von 615 m in einem sehr schlechten Zustand.

Bei der Strassenzustandserhebung im Jahr 2010 wurde sie schon als alarmierend eingestuft.

Die Strassenkommission hat sich diesen Frühling intensiv mit dieser Strasse beschäftigt und ist zum Schluss gekommen, dass diese im Jahr 2016 saniert werden muss. Darum wurden einige Offerten eingeholt.

Variante 1:

Der Kanton beteiligt sich nicht an der Sanierung der Strasse (keine Subventionen).

Kostenzusammenstellung Variante 1

Belagsarbeiten gemäss Offerte inkl. MwSt	CHF	68'040.00
Unvorhergesehenes	CHF	1'960.00
Total	CHF	70'000.00

Jährliche Folgekosten		
2% Zins auf CHF 70'000.00	CHF	1'400.00
7% Amortisation auf CHF 70'000.00	CHF	4'900.00
Total	CHF	6'300.00

Variante 2:

Der Kanton beteiligt sich an der Sanierung der Strasse.

In diesem Falle muss die Strasse nach Vorschriften des Kantons einen bestimmten Ausbaustandard haben.

Kostenzusammenstellung Variante 2

Unteri Schweni (Abzweigung) bis Schweni 615 m	CHF	128'410.00
Unvorhergesehenes	CHF	2'000.00
Gesamttotal Schweni ohne MWSt.	CHF	130'410.00
MWSt 8%	CHF	10'432.80
Total inklusive MWSt.	CHF	140'842.80

30% Subvention Bund CHF 130'410.00	CHF	-39'123.00
27% Subvention Kanton CHF 130'410.00	CHF	-35'210.70
Total Kosten Projekt netto	CHF	66'509.10

Jährliche Folgekosten		
2% Zins auf CHF 66'509.10	CHF	1'330.18
7% Amortisation auf CHF 66'509.10	CHF	4'655.64
Total	CHF	5'985.82

Der Gemeinderat ist mit dem Kanton in Verhandlung. Er möchte das Projekt aufgrund des schlechten Zustandes der Strasse nicht weiter verschieben und nach Erhalt der Antwort des Kantons die entsprechende Variante in Angriff nehmen.

Antrag des Gemeinderates

- Genehmigung der Sanierung der Schwenistrasse
- Finanzierung durch Aufnahme eines Darlehens bis maximal CHF 70'000.-

Der ressortverantwortliche Gemeinderat Erich Schafer kommentiert dieses Traktandum.

Er sagt, dass diese Strassensanierung immer wieder zu Gunsten anderer, noch schlechterer Strassen etwas verschoben wurde. Nun habe sich die Kommission dafür ausgesprochen, diese Sanierung nun vorzunehmen.

Er zeigt auf einem Plan den gesamten Strassenabschnitt sowie ein paar Fotos, die den schlechten Zustand aufzeigen.

Anschliessend zeigt er die beiden Varianten auf. Der Unterschied liegt in der Ausführung, die je nach Ausbau und Stabilisation teurer wird. Zum möglichen Erhalt der Subvention muss die teurere Variante zur Ausführung kommen.

Die Chancen für Subventionen vom Amt für Landwirtschaft sind gut. Das Projekt wurde eingereicht, aber die Besichtigung findet erst im März 2016 statt.

Burri Rudolf stellt fest, dass wir die Arbeiten also erst 2016 in Angriff nehmen können, was Erich Schafer bejaht. Das Amt wird den Entscheid rasch nach der Besichtigung treffen, so dass die Arbeiten nach den Bauferien in Angriff genommen werden können.

Burri denkt schon, dass man Variante 2 wählen sollte und der Kanton sollte auch 30% gewähren, denn in diesem Bereich ist alles Staatswald und somit wird die Strasse mit den schweren Forstfahrzeugen auch zusätzlich belastet. Dieser Prozentsatz ist aber fix, wie Erich Schafer sagt. Die Strasse ist nun 20-jährig und hat, bis auf das Waldstück, eigentlich gut gehalten.

Da keine Fragen mehr gestellt werden, nimmt Sandra Poffet, Sprecherin der Finanzkommission wie folgt Stellung:

Nach Variante 1 erhält die Gemeinde keine Subvention, somit gehen Fr. 70'000.- zu Lasten der Gemeinde. Dieses Darlehen verursacht Kosten von Fr. 1'400.- an Zinsen und Fr. 4'900.- an Amortisationen, also jährlich Fr. 6'300.-.

Bei Variante 2 werden von Bund und Kanton Subventionen gewährt, verlangen aber im Gegenzug, einen bestimmten Ausbaustandard, was die Gesamtkosten auf ca. Fr. 140'000.- erhöht. Durch Beteiligung von Bund und Kanton mit 57% muss die Gemeinde noch Fr. 66'500.- bezahlen.

Die jährlichen Kosten von Fr. 1'330.- Zins und Fr. 4'655.- Amortisation sind nur ca. Fr. 300.- tiefer als bei Variante 1.

Die Fiko empfiehlt Annahme dieses Kreditbegehrens von maximal Fr. 70'000.-, so dass sich der Gemeinderat je nach Zuspruch oder Ablehnung der Subventionen für Variante 1 oder 2 entscheiden kann.

Der Ammann sagt, dass im nächsten Jahr zwar Wahlen sind, aber wir wollen diesen Strassenabschnitt unbedingt noch machen. Wir bevorzugen Variante 2, weil sie dauerhafter ist und auch der Kanton müsste Interesse an einer dauerhafteren Variante haben.

Nachdem keine Fragen mehr sind, wiederholt der Ammann nochmals den Antrag des Gemeinderates, Genehmigung der Sanierung und Finanzierung durch Aufnahme eines Darlehens von maximal Fr. 70'000.-.

Abstimmungsergebnis

Das Projekt und die Finanzierung werden **einstimmig**, bei **keiner** Gegenstimme, **angenommen**.

3.3.

Erweiterung Urnenfriedhof; Kreditbegehren

Anschliessend die Botschaft im Mitteilungsblatt:

Der Urnenfriedhof muss um eine nächste Etappe erweitert werden. Mit der Platzierung der letzten Steine an der Gartenmauer des Pfarrhauses wurde die erste Etappe abgeschlossen. Die zweite Etappe soll auf dem vorhandenen Betonsockel zu stehen kommen. In Zusammenarbeit mit Fredy Peissard, welcher bereits die erste Etappe gestaltet hat, soll die zweite Etappe wie folgt gestaltet werden:

Auf dem Betonsockel sollen gebrochene, unpolierte Granitplatten von 6 - 10 cm (Dicke) x 60 cm (Breite) x 140 cm (Höhe) aufgebaut werden. Drei Granitplatten werden zwischen zwei Metallgebilden gesetzt. Das eine soll als Kerzenhalter und das andere als Weihwasserspender dienen (siehe Skizze). Eine Gruppe beinhaltet jeweils drei verschiedene Steine in verschiedenen Farben. Auf dem Betonsockel hat es Platz für fünf Steingruppen mit drei Granitplatten, und jeweils einem Metallgebilde nach drei Granitsteinen, entweder als Kerzenhalter oder als Weihwasserspender dienend. Auf der Vorder- und Rückseite der Granitplatten können jeweils drei bis vier Namen (also für drei bis vier Verstorbene) aufgesetzt werden. Der Betonsockel ist ca. 15 m lang. Auf diesem Sockel können mindestens fünf Gruppen à drei Steine gesetzt werden.

Uns stehen noch 16 Namensteine zur Verfügung (Stand Ende September 2015). Seit 1997 wurden 78 Steine besetzt. Die verbleibenden Namensteine werden voraussichtlich noch ungefähr bis Ende 2016 reichen.

Der Gemeinderat schlägt vor, die nächste Etappe (fünf Gruppen à je drei Steine (mindestens 5 x 18 = 90 Plätze) zu erstellen. Wir erinnern daran, dass die Namensteine auf unserem Urnenfriedhof länger als 20 Jahre bleiben werden und so eine Chronik unserer Verstorbenen bilden wird.

Kostenzusammenstellung

Erweiterung Urnenfriedhof Namensrelief 90 Plätze à CHF 1100.-	CHF	99'000.00
Total	CHF	99'000.00
Jährliche Folgekosten		
2% Zins auf CHF 99'000.00	CHF	1'980.00
4% Amortisation auf CHF 99'000.00	CHF	3'960.00
Total	CHF	5'940.00

Antrag des Gemeinderates

- a) Genehmigung des Projektes Erweiterung Urnenfriedhof
- b) Finanzierung durch Aufnahme eines Darlehens von CHF 99'000.-

Der ressortverantwortliche Gemeinderat Gilbert Bielmann kommentiert dieses Traktandum.

Er sagt zu Beginn, dass der Friedhof eine Gemeindeangelegenheit ist. Die Gemeinde hat sich bereits vor 20 Jahren an die Planung des heutigen Urnenfriedhof gemacht und ihn auch erstellt. 1997 erhielt der erste Verstorbene einen Namenstein, seither sind es 78 Verstorbene. Im Moment stehen noch 16 Steine zur Verfügung, das sollte sicher bis Ende 2016, Anfang 2017 reichen. Je länger je mehr gibt es nur noch Urnenbestattungen, in den letzten fünf Jahren gab es noch fünf bis sechs Erdbestattungen.

Die Idee bei unserem Urnenfriedhof ist, dass die Inschriften jedes Verstorbene grundsätzlich Jahrzehnte an der Urnenwand bleiben sollten d.h. es sollte mit der Zeit eine Chronik geben, wo man die Verwandtschaft noch lange nachverfolgen kann. Er zeigt sein Bilderwerk, in welchem ca. 700 Bilder (Totetafeli) enthalten sind, welches sehr aufwendig war zu erstellen. Mit der Chronik auf dem Urnenfriedhof soll es für alle einfacher und einsichtig sein.

Gilbert zeigt anhand von Bildern die erste, abgeschlossene Etappe und weist auf die zweite, vorgesehene hin, die ebenfalls von Fredy Peissard verwirklicht werden soll, so lange er noch nicht in Pension geht.

Gilbert erklärt analog Text im Mitteilungsblatt, wie diese zweite Etappe aufgebaut werden soll und zwar so, wie in der Skizze im Mitteilungsblatt beschrieben. Die besonderen Steine hat er in Chiavenna (Norditalien) gefunden (Lussera, leicht rötlich, Verde Splügen, grünlich transparent und San Fedelino, weiss grau).

Die ganze Wand müsste fertig erstellt werden; worauf etwa 90 Namen Platz hätten, was bedeutet, dass auf einem Stein mindesten 3 Namen sein würden. Fredy Peissard berechnet uns Fr. 1'100.- pro Stein, was wir wiederum den Hinterbliebenen in Rechnung stellen, so dass das ganze Projekt für die Gemeinde selbsttragend ist.

Das ganze Projekt soll uns also Fr. 99'000.- kosten und wir werden schauen, dass Fredy Peissard das vor seiner Pension abschliesst, meint Gilbert Bielmann.

Stoll Agathe möchte wissen, wer Anrecht hat, darauf bestattet zu werden. Jeder Bürger und jede Bürgerin, ob katholisch oder reformiert antwortet Gilbert. Da die Gemeinde zuständig ist, ist das konfessionsunabhängig.

Da keine Fragen mehr gestellt werden, übergibt der Ammann das Wort der Finanzkommission. Marianne Isler nimmt wie folgt Stellung:

Mit dem Projekt der Urnenfriedhoferweiterung, das Gilbert eben vorgestellt hat, hat sich Künstler Fredy Peissard intensiv auseinandergesetzt. Die Fiko hat die Zahlen geprüft. Die Fr. 99'000.- werden durch ein Darlehen finanziert. Die Folgekosten belaufen sich auf insgesamt Fr. 5'940.-, wovon für Zins 1'980.- und Amortisation 3'960.-. Diese sind für die Gemeinde finanziell tragbar und deshalb beantragt die Fiko, dem Projekt und der entsprechenden Finanzierung zuzustimmen.

Nachdem keine Fragen mehr sind, wiederholt der Ammann nochmals den Antrag des Gemeinderates, Genehmigung des Projekts und Finanzierung durch Aufnahme eines Darlehens von Fr. 99'000.-.

Abstimmungsergebnis

Das Projekt und die Finanzierung werden **einstimmig**, bei **keiner** Gegenstimme, **angenommen**.

3.4.

Schlussabstimmungen über den laufenden Voranschlag und den Investitionsvoranschlag

Nachdem nun über alle Projekte abgestimmt wurde, muss jetzt noch über den laufenden Voranschlag und den Investitionsvoranschlag abgestimmt werden.

Das laufende Budget sieht einen Gewinn von Fr. 6'413.- vor bei a.o. Abschreibungen von Fr. 30'000.-. Das Investitionsbudget sieht Mehrausgaben von Fr. 410'640.- vor.

Abstimmungsergebnis

- Das laufende Budget mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 6'413.- wird einstimmig (bei keiner Gegenstimme) angenommen.
- Der Investitionsvoranschlag wird ebenfalls einstimmig (bei keiner Gegenstimme) angenommen.

4. Verschiedenes

4.1.

Fällen Hänge-Esche beim Friedhofeingang

Der Ammann gibt folgende Information:

Der Zustand der Hänge-Esche bereitet dem Gemeinderat Sorgen. Umso mehr als jetzt die Mauer renoviert ist, potentiell die Gefahr besteht, dass der Baum die Mauer schädigen könnte. Der Gemeinderat hat im Herbst 2014 bei der ortsansässigen Firma Friarbor ein Gutachten in Auftrag gegeben.

Auszug aus dem Gutachten von Friarbor Baumpflege GmbH von Rechthalten am 17. November 2014

„Aufgrund der doch sehr geringen Ausdehnung des verfügbaren Wurzelraumes mit eher geringer Wasserverfügbarkeit und der doch eher alten und mit zahlreichen Rissen und Fugen versehenen Mauer, sehe ich es schon als eine potenzielle Gefahr, dass der Baum seine Wurzeln ins Mauerwerk eindringen lässt. Durch die vorhandene Sprengkraft der Wurzeln, verursacht durch ihr Dickenwachstum, kann es durchaus zu einer Schädigung an der Mauer kommen.

Aufgrund der nicht auszuschliessenden Gefahr einer Schädigung durch eindringende Wurzeln in vorhandene Risse und Fugen der Mauer und den zahlreichen schwerwiegenden Defektsymptomen am Baum, empfehlen wir ein Fällen der Hänge-Esche.

Wir empfehlen eine würdige Ersatzpflanzung mit einem Baum mit Zukunft an einem passenderen Ort mit genügend Wurzelraum zur uneingeschränkten Entwicklung des Baumes“.

Das ganze Gutachten kann auf der Gemeindeverwaltung eingesehen oder angefordert werden.

Aufgrund des Gutachtens wird der Gemeinderat den Auftrag zur Fällung erteilen. Da der Gemeinderat in dieser Angelegenheit nicht alleine entscheidungsbefugt war, wurde die Pfarrei konsultiert. Die Pfarrei hat ihr Einverständnis zur Fällung gegeben, unter der Bedingung, dass die Bevölkerung vorgängig informiert wird, was gemäss Ammann hiermit getan ist.

Burri Rudolf möchte wissen, ob der Baum einfach umgesägt oder wird er samt Stock entfernt? Das wissen wir noch nicht, antwortet der Ammann. Wir werden das fachmännisch ausführen lassen um keine Schäden zu verursachen.

Rudolf befürchtet, dass die Esche, wie auf dem Bild ersichtlich, von der typischen Eschenkrankheit befallen ist, die im Moment herrscht. Da sollte man wegen dem Virus sämtliche Blätter zusammen tragen und verbrennen. Er wäre der Meinung, die Esche samt Stock zu entfernen.

Der Ammann nimmt seine Befürchtungen entgegen, wird das aber nicht selbständig entscheiden, sondern mit Friarbor Kontakt aufnehmen.

4.2.

Bundesasylzentrum Guglera

Der Ammann hat gehofft, heute Abend mehr zu erzählen, aber leider kann er, wie kürzlich aus den FN zu entnehmen war, auch nicht mehr erzählen als sein Amtskollege Othmar Neuhaus aus Giffers.

- Wir hatten 4 Sitzungen mit dem SEM und dem Kanton (inkl. Staatsrat)
- Sind am diskutieren über eine mögliche Vereinbarung
- Das SEM/BFM arbeitet eine gemeinsame Vereinbarung aus
- Die Art des Zentrums ist noch unbekannt
- Die Planung des Umbaus der Guglera wurde ausgeschrieben und an ein Architekturbüro von Bern vergeben (ist auf simap.ch einsehbar).

Bächler Maria möchte wissen, ob es schon Neuigkeiten wegen dem Hof gibt? Der Ammann weist auf sein früheres Statement hin. Wir können nichts sagen, weil wir auch nichts erhalten haben. Wenn etwas kommt, werden wir das zur Begutachtung an die gewählte Planungskommission weiterleiten, welche dann an den GR einen Antrag stellen wird. Letzterer wird das ganze prüfen und allenfalls dem Staatsrat unterbreiten, eventuell mit Forderungen, aber der Ammann hält noch einmal fest, dass wir nichts erhalten haben.

Aeby William versteht nicht, weshalb die Gemeinde nichts weiss und auch Freiburg weiss nichts, aber H. Fasnacht präsentiert fortlaufend Projekte, was er alles vorhat. Auf welcher Basis kommt er mit diesen Projekten?

Da muss er schon H. Fasnacht fragen. Es ist nicht an uns etwas zu unternehmen, wenn nichts vorliegt. Wenn eine Umzonung stattfinden sollte, müssten wir diese beantragen, aber laut Kanton müsste ein solches Projekt sehr

stark ortsgebunden sein, damit es Aussichten hat und das würde mit Sicherheit auch andere Instanzen mitentscheiden resp. beurteilen.

Es beunruhigt nicht nur William und es stellt sich immer wieder die Frage, weshalb H. Fasnacht immer wieder mit Projekten kommt, weiss er doch, dass er im November 2014 vom SECA ein Schreiben erhalten hat, wo ihm klar sagt, dass nie einer Umzonierung stattgegeben werde. William verfügt über eine Kopie dieses Schreibens.

Wieso kommt er immer wieder mit solchen Projekten mit 210 Zimmern und 26.5 Mio. Investitionen?

Übrigens waren am letzten Donnerstag 2 Lastwagen mit Anhänger auf dem Bauernhof und haben Material abgeladen. Man sollte trotzdem ein Auge darauf halten, was dort vorgeht.

Der Ammann meint, dass mal eine Baubewilligung erteilt worden ist, aber das müsste man noch genauer abklären. Der Bauchef fügt hinzu, dass dieses Gesuch damals vom Pächter kam, aber dass er das inzwischen zurückgezogen habe.

Das muss man wirklich anschauen, denn ohne Baubewilligung dürfen keine Arbeiten ausgeführt werden. Man muss aber auch daran denken, dass der Pächter momentan am Zügeln sei, antwortet der Ammann.

William hält fest, dass das, was dort abgeladen wurde, gar nichts mit Landwirtschaft zu tun habe. Es habe ihn jemand darauf aufmerksam gemacht und er sei dort gewesen, sagt William. Es ist nicht seine Aufgabe, das zu prüfen, deshalb empfiehlt er dem GR, das vor Ort zu prüfen, was der Ammann zur Kenntnis nimmt.

Er sagt nochmals, dass die Gemeinde keine offizielle Anfrage erhalten hat und dass kein Gremium der Gemeinde irgendeine Stellungnahme abgegeben hat und es würde ihn sehr erstaunen, wenn der Kanton ein Diktat auferlegen könnte und es so machen könnte. Er wird diese Frage noch stellen.

Piller Thomas möchte wissen, wem die Zivilschutzplätze gehören, auf welche die Gemeinde Anspruch hat.

Die gehören dem Ersteller, der sie zu unterhalten hat und zur Verfügung stellen muss, wenn sie benötigt werden.

Gemäss Thomas hat man ursprünglich von 300 bis 350 Plätze gesprochen und unterdessen hört man schon Zahlen von 550 / 600 Plätzen. Von wieviel Plätzen sprechen wir nun?

Die Vereinbarung geht immer von 300 Plätzen aus, antwortet der Ammann. Diese Vereinbarung werden wir anschauen, auch im Entwurf steht nichts anderes drin.

Was hat die Gemeinde im Zusammenhang mit dem Betrieb von Vorstellungen, möchte Thomas wissen?

Die Gemeinde hat nicht Vorstellungen, hat aber gewisse Fragen gestellt punkto Schule, Sicherheit, Finanzielle Beteiligung. Wir erwarten nun ihre Vorschläge. Es wird sicher Einschränkungen in Bezug auf Aufenthaltsorte an gewissen Zeiten geben.

Aeby William möchte noch wissen, was auf uns zukommen könnte i.S. Strasse von der Guglera her bis ins Rotkreuz. Herr von Däniken habe in Giffers gesagt, vorläufig übernehmen wir solche Kosten, betont William. Wie sieht die Gemeinde das? Könnten Kosten auf uns zukommen, dass man die Strasse eventuell sanieren oder verbreitern muss?

Es kommt drauf an, woher die Zufahrt kommt, von Rechthalten oder Giffers, sagt der Ammann und wie gross das Verkehrsaufkommen ist?

Das interessiert eben die Leute, meint William. Er war diesbezüglich an einigen Orten (Aeschi und im Aargau) und einer Gemeinde gehe es seither sehr

schlecht, weil sie nicht mit solchen Kosten rechnete und vor allem fielen Sozialkosten an.

Letztere werden bei uns nicht so belastet (einzeln), sondern via gemeinsamen Topf. Wir bezahlen also nicht für jeden einzelnen Sozialfall in der Gemeinde, sondern pauschal in den gemeinsamen Topf.

Zurückkommend auf die Frage der Strasse meint der Ammann, dass der Verkehr sicher nicht durchs Entemoos gehen wird, weil man dort mit dem Verkehrskonzept eine 30er Zone geplant hat. Falls das Verkehrsaufkommen grösser sein wird, muss man schauen, was unternommen werden kann. Früher verkehrten auch Busse auf dieser Strasse, nur waren es weniger als es wahrscheinlich in Zukunft werden.

Von Giffers her wäre ein Busverkehr sicher einfacher als von Rechthalten, aber wir wollen niemand ausspielen, sondern zusammen halten, meint der Ammann.

4.3.

Aufnahme Jungbürger

Von den eingeladenen 7 Jungbürgerinnen und Jungbürger sind leider nur 2 anwesend; einer hat sich entschuldigt (Marco Burri).

Der Ammann bittet die beiden Jungbürgerinnen Anja Spicher und Carina Stooss nach vorne zu kommen. Er bedankt sich ganz herzlich fürs Kommen, was mit Applaus quittiert wird.

Sie können nun selber bestimmen, ob sie an der GV teilnehmen oder nicht, sie sind aber immer herzlich willkommen.

Er bittet sie aber, sich an den Abstimmungen und Wahlen zu beteiligen, damit wird auch ihre Zukunft bestimmt.

Bevor Vize-Präsidentin Doris Spicher die Urkunden übergibt, gibt der Ammann ihnen eine Weisheit auf den Weg und zwar vom Autohersteller Henry Ford, die lautet: „Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist“.

Im November nächsten Jahres findet der gemütliche Teil der Jungbürgerinnen und Jungbürger statt und zwar zusammen mit dem Jahrgang 1998. Weil dieses mal nur gerade 7 Personen sind, und das vielleicht weniger freudig zu und her gehen kann, hat man diesen Anlass auf nächstes Jahr verschoben.

4.4.

Patenschaft Berggemeinden

Der Ammann informiert über die freudige Nachricht, dass uns die Patenschaft auf Anfrage für unser Turnhallenprojekt grosszügig unterstützt und zwar mit einem namhaften Betrag von Fr. 200'000.- à fond perdu.

Diese grosszügige Geste wird mit einem kräftigen Applaus verdankt.

4.5.

Verschiedene Termine

16.01.2016 Einweihung Umbau Turnhalle
21.03.2016 Gemeindeversammlung Rechnungsablage

Gemeinderatswahlen
18.01.2016 Termin Einreichung Kandidatenlisten (nicht verpassen)
28.02.2016 Gemeinderatswahlen 1. Wahlgang
20.03.2016 Gemeinderatswahlen 2. Wahlgang
29.04.2016 Vereidigung neue Gemeinderäte

Der Ammann animiert die Anwesenden, Verantwortung zu übernehmen und recht zahlreich zu kandidieren, wofür er allen schon jetzt dankbar ist.

4.6.

Dankesworte

Der Ammann bedankt sich bei den Angestellten von der Verwaltung mit der Lehrtochter, besonders für den zusätzliche Aufwand i.S. GEVER, beim Abwart und den Werkhofmitarbeitern, besonders an Heinz für den enormen zusätzlichen Aufwand i.S. Sanierung Mehrzweckgebäude, allen Kommissionsmitgliedern und schlussendlich seinen Ratskolleginnen und den Ratskollegen. Danke ebenfalls an alle Anwesenden für ihr Engagement zu Gunsten der Gemeinde.

Besten Dank auch an das Wirtepaar für das Spendieren der Suppe; der Wein dazu offeriert die Gemeinde.

Die Vize-Präsidentin Doris Spicher dankt Ammann Marcel Kolly im Namen aller ganz herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz zu Gunsten der Gemeinde, was mit einem Applaus verdankt wird.

Sie wünscht ihm und seiner Familie alles Gute, eine besinnliche Advent- und Weihnachtszeit.

Der Ammann wünscht ebenfalls allen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Schluss der Versammlung: 21.30 Uhr

Marcel Kolly
Ammann

Walter Schafer
Gemeindeschreiber